

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 12

Anhang: Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Evangelische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 6 1947

Erscheint am 15. jeden Monats

Unser täglich Brot gib uns heute (Matth. 6, 11)

Tägliches Brot! Damit ist nicht nur das Brot gemeint, das wir beim Bäcker kaufen. Alles, was zum Leben gehört, alle Nahrung, Kleidung und Obdach gehören zum täglichen Brot. Wo das fehlt, da geht es dem Elend entgegen. Es geht dem Menschen an seine Kraft. Mißmut und Angst kommt über ihn. Er hat keine Freude mehr am Leben.

Und heute gibt es Tausende, ja Millionen von Menschen, die am Hungertuche nagen. Was sie täglich bekommen, ist einfach zu wenig zum Leben, und langsam siechen sie dem Tode entgegen. Wir in der Schweiz kennen das nicht. Ich glaube, unsere lieben Leser haben alle ihr täglich Brot. Sollen wir etwa diese Bitte überspringen? Sollen wir denken, es geht mich nichts an, ich habe nicht nötig, zu bitten?

Es wäre ganz falsch, so zu denken. Als Beter des Unservaters stehen wir vor Gott nicht als Einzelmenschen, sondern als Glieder der ganzen Menschheitsfamilie. Was du hast, das haben eben viele andere nicht. An sie sollst du denken, wenn du deine Hände faltest. Für sie sollst du bitten in deinem Gebet. Uebrigens wissen wir ja gar nicht, wie alles noch werden wird. Heute haben wir unser täglich Brot. Es ist Hochkonjunktur, das heißt, es ist viel Arbeit da und reichlich Verdienst. Wir ahnen es aber jetzt schon, daß das nicht immer so bleiben wird. Es kann eine Zeit kommen, wo das alles aufhört. Es wird dann wenig Verdienst sein. Mancher wird dann kaum mehr wissen, wovon er heute leben soll. Der Hunger schleicht heran.

Heute ist also dein Tisch noch gedeckt. Es ist Gottes Gnade und Freundlichkeit, daß du täglich reichlich zu essen hast. Dafür solltest du aber auch dankbar sein. Gottes Gaben müssen mit Dank genossen werden. Gott hat seinem Volke befohlen: «Wenn du gegessen hast und

satt bist, sollst du den Herrn deinen Gott loben.» Es scheint, daß das vielfach vergessen worden ist. In vielen Häusern setzt man sich zum Essen ohne Gebet und ohne Dank. Undankbarkeit aber ist immer eine gefährliche Sache. Es kann der Anlaß werden, daß uns das genommen wird, was wir haben, nämlich das tägliche Brot.

Eine gute Antwort

Ein frommer Bauersmann war bei einer vornehmen Gesellschaft zu Gaste geladen. Nach seiner Gewohnheit verrichtete er, ehe er den Löffel zum Munde führte, sein stilles Tischgebet. Einer der anwesenden Gäste bemerkte es und sagte in spöttischer Weise zu ihm: «Bei Ihnen zu Hause betet scheint's alles.» «Nein, nicht alles», erwiderte der Landmann, «ich habe zu Hause auch noch ein paar Kühe und ein Schwein, die beten nicht, wenn man ihnen ihr Futter vorsetzt.»

Tischgebete

Gott Lob und Dank für Speis und Trank,
Für alles Gute, das du, lieber Gott, an uns tust. Amen.

Du Herr, der auch Raben nährt,
Hast uns Speis' und Trank beschert;
Deiner Hand, die alles macht,
Deiner Lieb' sei Dank gebracht. Amen.

Alle guten Gaben, alles was wir haben,
Kommt, o Gott, von dir;
Dank sei dir dafür. Amen.

Herr! Wir loben dich und sagen Dank
Für alles, auch für Speis' und Trank.
Laß uns, wenn wir einst auferstehn,
Zu deiner Himmelmahlzeit gehn. Amen.

Herrr, wir gehen zu dem Essen;
Laß uns deiner nicht vergessen,
Denn du bist das Himmelsbrot.
Speis' die Leiber, stärk' die Seelen,
Die wir dir jetzt anbefehlen,
Steh' uns bei in aller Not;
Hilf uns, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden. Amen.

Willst du nicht das eine oder andere dieser Gebete lernen und es brauchen?
Gott will dankbare Kinder haben. Jb. Stutz, a. Pfr.